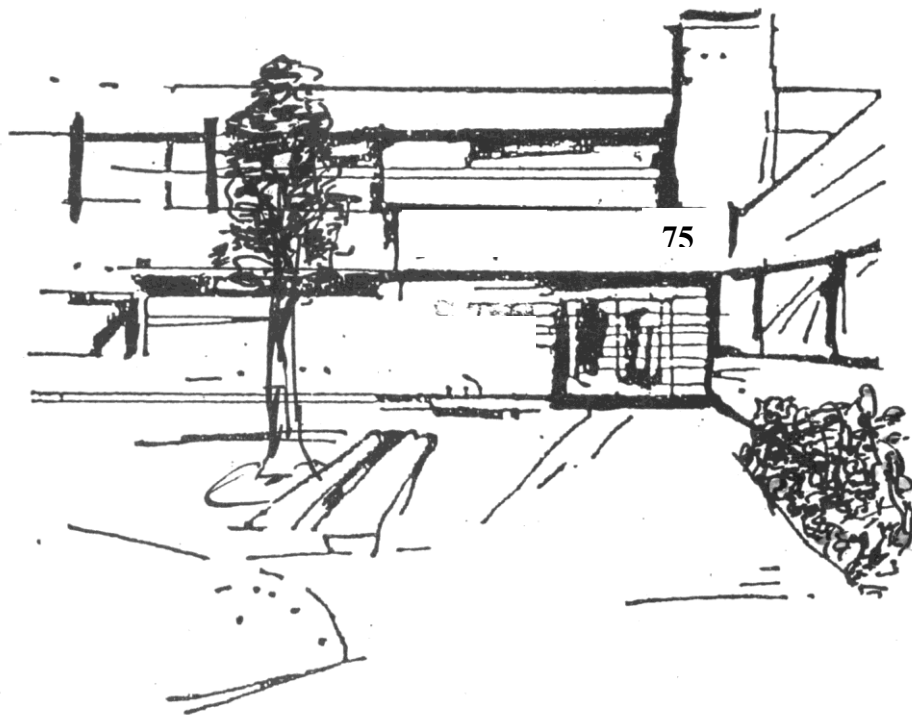


Auszüge aus dem

Schulprogramm

des

Oldenburg-Kollegs



Oldenburg-Kolleg

Staatl. Institut zur Erlangung der Hochschulreife

Theodor-Heuss-Str. 75

26129 Oldenburg

Fernruf 0441/40896-0

FAX 0441//40896-22

E-mail: info@oldenburg-kolleg.de

www.oldenburg-kolleg.de

Herausgeber:

Oldenburg-Kolleg
Staatliches Institut zur Erlangung der Hochschulreife
Theodor-Heuss-Str. 75
26129 Oldenburg
Tel.: 0441-40896-0
Fax: 0441-40896-22
E-Mail: info@oldenburg-kolleg.de
Homepage: www.oldenburg-kolleg.de

An der Entstehung dieses Schulprogramms haben mitgewirkt:

als Vertreter der Lehrkräfte: Bernd Beime
 Margot Riedel-Heuer
 Gotthard Schönbrunn
 Werner Schröder
 Eckhard Stolt

als Vertreter der Kollegiaten: Daniel Jung
 Uta Nauschütt
 Brenda Reiher

Für die sachkundige Unterstützung danken wir

Prof. Dr. Wolfgang Fichten
Arbeitsstelle Schulreform
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Auszüge aus dem Schulprogramm des Oldenburg-Kollegs

Inhaltverzeichnis

1. Situationsbeschreibung: Wer wir sind.....	1
Unsere Schule.....	1
Unsere Geschichte und Gegenwart	1
2. Pädagogische Grundorientierung	4
3. Konzepte und Perspektiven für die pädagogische Arbeit – Entwicklungsschwerpunkte	5

1. Situationsbeschreibung: Wer wir sind

Unsere Schule

Das Oldenburg-Kolleg ist ein Institut des zweiten Bildungsweges (ZBW) zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Junge Erwachsene, die mindestens 19 Jahre alt sind, einen Sekundarabschluss I - Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine dreijährige Arbeitstätigkeit (einschließlich Haushaltsführung) nachweisen, können sich um Aufnahme bewerben.

Die Schulausbildung am Oldenburg-Kolleg gliedert sich in eine einjährige Einführungsphase (Einführungsphase/Jahrgangsstufe 11) und eine zweijährige Qualifikationsphase (Qualifikationsphase/Jahrgangsstufen 12 und 13), die in Niedersachsen seit dem Schuljahr 2005/06 mit der zentralen Reifeprüfung (Zentralabitur) abschließt.

Unter der Voraussetzung einer vierjährigen Berufs- bzw. Arbeitstätigkeit ist es möglich, elternunabhängiges BAföG, welches nicht zurückgezahlt werden muss, zu erhalten. Sollte keine vierjährige Berufs- bzw. Arbeitstätigkeit vorliegen, ist es nur möglich, elternabhängiges BAföG zu beziehen, welches ebenfalls nicht zurückgezahlt werden muss.

In einem halbjährigen Vorkurs, der am Oldenburg-Kolleg in der Regel am Abend stattfindet, können Interessenten, die die schulischen Eingangsvoraussetzungen nicht erfüllen, die Zugangsberechtigung für den Besuch des Oldenburg-Kollegs erlangen.

Unsere Geschichte und Gegenwart

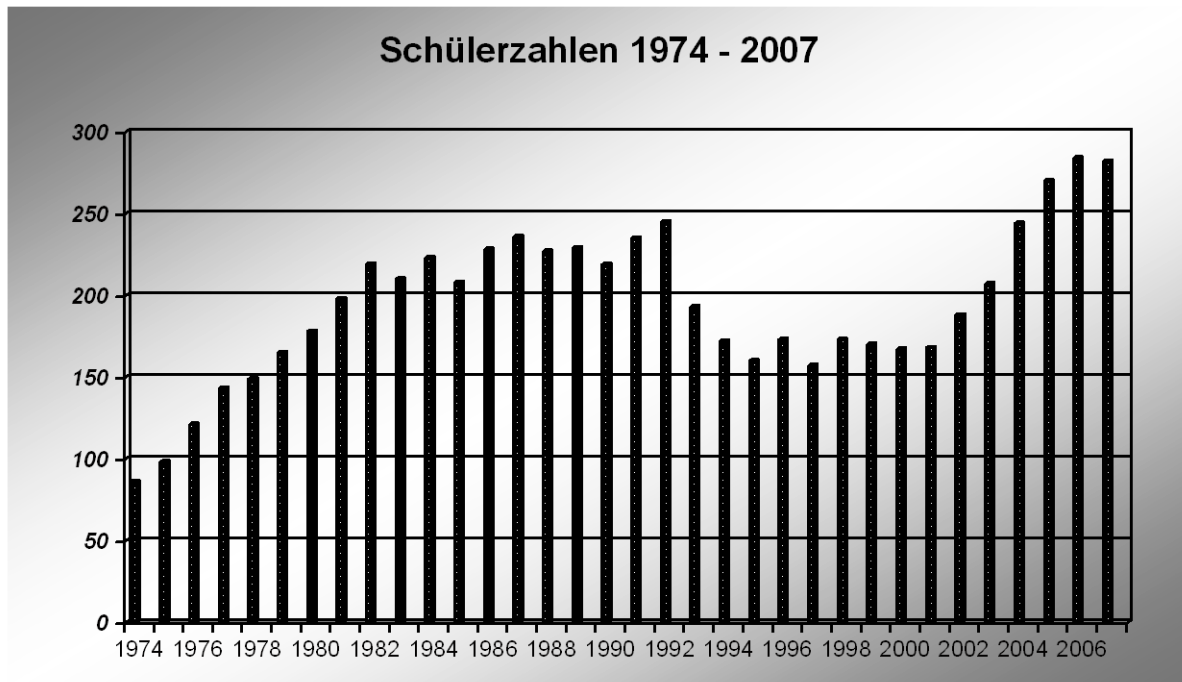
Am 15. November 1952 schlug die Geburtsstunde des Oldenburg-Kollegs: An diesem Tag trat die Abiturprüfungsordnung für das Propädeutikum, den Vorläufer des späteren Oldenburg-Kollegs, in Kraft, und damit wurde das Propädeutikum aus der 1949 in Wilhelmshaven-Rüstersiel gegründeten „Hochschule für Arbeit, Politik und Wirtschaft“ als eigenständige Institution herausgelöst. Das Propädeutikum bot zunächst vor allem jungen Menschen, deren Schulausbildung durch den Krieg, die Gefangenschaft, Flucht oder durch die für den Großteil der Bevölkerung katastrophale soziale und wirtschaftliche Nachkriegssituation unabgeschlossen geblieben war, die Möglichkeit, den direkten Hochschulzugang zu erreichen. Für die noch junge demokratische Bundesrepublik leistete der ZBW und mithin das Propädeutikum einen – wenn auch zahlenmäßig eher geringen – Beitrag, dringend benötigtes Personal für Führungsaufgaben in Politik, Wirtschaft und Verwaltung zu qualifizieren.

Unter den Bedingungen des „Wirtschaftswunders“ ab Mitte der fünfziger und in den sechziger Jahren, das eine enorme Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften mit sich brachte, erweiterte sich die Funktion und somit Existenzberechtigung der inzwischen zahlreich entstandenen Kollegs und Abendgymnasien: Nun galt es, die in der Bundesrepublik bestehende Bildungsreserve, die sich an der niedrigen Abiturientenquote eines Schülerjahrgangs ablesen ließ, zu mobilisieren und zu qualifizieren.

Für die Entwicklung des Oldenburg-Kollegs brachte das Jahr 1962 eine entscheidende Weichenstellung. Das Propädeutikum wurde unter Beibehaltung des Internatcharakters nach Delmenhorst verlegt und erhielt zugleich den heutigen Namen: Oldenburg-Kolleg - Institut zur Erlangung der Hochschulreife. Für die Jahre in Delmenhorst war neben dem Provisorium der räumlichen Unterbringung die Politisierung kennzeichnend. Die politische Studenten- und Schülerbewegung mit den Forderungen nach „Chancengleichheit“, „Selbst- und Mitbestimmung“ hatte auch das Oldenburg-Kolleg erreicht und schlug sich u.a. nieder in der damals unüblichen Mitbestimmung der Schülerschaft zu einem Drittel im obersten

Beschlussorgan der Schule, in der Gesamtkonferenz. Diese Regelung ist heute ein selbstverständlicher Bestandteil des Schullebens.

1971 zog das Oldenburg-Kolleg dann in den Ort, dessen Namen es trägt: Oldenburg. Das räumliche Provisorium blieb zunächst bestehen, gleichwohl zeigten die Diskussionen um die Chancengleichheit und die eingeleiteten Reformmaßnahmen erste Wirkungen. Die Ausbildungsförderung (BAföG) wurde auch für den ZBW deutlich verbessert, die personellen wie materiellen Rahmenbedingungen günstiger. Das zeigte sich auch daran, dass das Oldenburg-Kolleg im Sommer 1975 einen Neubau in der Theodor-Heuss-Straße 75 beziehen konnte. In der Folge konnten deutlich mehr Bewerber aufgenommen werden; die Schülerzahlen haben sich seitdem mehr als verdoppelt.



Vor dem Hintergrund der ab Mitte der siebziger Jahre zunehmenden Arbeitslosigkeit und des Lehrstellenmangels, einer Entwicklung, die sich zu einer bis heute andauernden Massenarbeitslosigkeit auswuchs, kündigte sich ein erneuter Wandel in der gesellschaftlichen Funktion des ZBW an, der sich auch auf das Oldenburg-Kolleg auswirkte und noch auswirkt. Denn der Wiedereintritt in eine schulische Ausbildung, die hohe Anforderungen stellt und zu einem höherwertigen Abschluss führt, stellt für eine zunehmende Zahl von Bewerbern eine sowohl beruflich als auch persönlich produktive Alternative zur Arbeitslosigkeit dar.

Mit Beginn des Schuljahres 1980/81 wurde die dreijährige Reformierte Oberstufe, die an den „normalen“ Gymnasien bereits seit längerem bestand, auch am Oldenburg-Kolleg eingeführt. Das bedeutete einerseits das Angebot eines breiten Fächerspektrums und vielfältige – wenn auch nicht uneingeschränkte – Wahlmöglichkeiten für die Kollegiaten, andererseits wurde damit die Angleichung an den ersten Bildungsweg, d.h. an die „normalen“ Gymnasien eingeleitet.

Die achtziger und neunziger Jahre brachten eine Konsolidierung des Kurssystems am Oldenburg-Kolleg mit zunehmenden Kursangeboten, z.B. Informatik, Medien, Philosophie, Psychologie und - nach einem kurzen Einbruch - stetig wachsenden Bewerber- und Schülerzahlen, mit einem beachtlich steigenden Frauenanteil, der zeitweilig mehr als 60 Prozent betrug, darunter auch (allein erziehende) Mütter. Gleichzeitig stieg die Zahl der Bewerber mit Migrationshintergrund merklich an.

In diesen Jahren erfolgte aber auch vor allem von Seiten der Politik immer wieder die Infragestellung der (elternunabhängigen) Förderung des Kollegbesuchs durch BAföG, die bis in die aktuelle Gegenwart reicht und die Kollegs an ihrem Lebensnerv trifft. Denn die staatlich garantierte finanzielle Absicherung der Ausbildung hat für die Kollegs als faktische Ganztagschulen für junge Erwachsene existenzielle Bedeutung und zwingt sie zugleich, der Politik und der Gesellschaft ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Wenn dabei allein der betriebswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Maßstab angelegt wird, wie bei der Prüfung des Oldenburg-Kollegs durch den Landesrechnungshof im Frühjahr 2005 geschehen, gerät nicht nur das Oldenburg-Kolleg, sondern der gesamte ZBW in eine Legitimationskrise.

Die erneute Reform der gymnasialen Oberstufe 2005 mit geringerer Wahlfreiheit und höheren Auflagen für die Kollegiatinnen und Kollegiaten und die Einführung des Zentralabiturs in Niedersachsen, Maßnahmen, die uneingeschränkt und zeitgleich auch an den Kollegs in Kraft traten und sie organisatorisch an die „normalen“ Gymnasien anpassten, macht es für Außenstehende in der Tat schwer, die Existenzberechtigung der Kollegs aus ihrer Besonderheit abzuleiten.

Gesellschaftspolitisch erweist sich das Bildungsangebot der Kollegs allerdings nach wie vor als unverzichtbar. Denn die Gesellschaft und insbesondere der Arbeitsmarkt fordern heute von den Menschen Mobilität, Flexibilität und vor allem höhere Qualifikationen. Die Kollegs erfüllen dabei eine spezifische Aufgabe, indem sie jungen Erwachsenen eine „zweite“ Chance bieten, die Allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife zu erlangen, die sie aus wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder aus persönlichen Gründen auf dem „normalen Weg“ nicht erreicht haben. Zugleich erhalten die Kollegiatinnen und Kollegiaten damit die Chance, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, sich neu zu orientieren: Es werden ihnen Perspektiven für neue Lebens- und Berufswege eröffnet.

Das Oldenburg-Kolleg stellt sich den wachsenden Anforderungen an Weiter- und Höherqualifizierung, indem es auf die besondere Situation seiner erwachsenen Schülerinnen und Schüler eingeht, sie jeweils dort abholt, wo sie mit ihren schulischen, beruflichen und lebensgeschichtlichen Voraussetzungen stehen, und sie zu höherwertigen Schulabschlüssen führt.

Die Kollegs erfahren ihre Existenzberechtigung letztlich auch immer noch dadurch, dass sie wie schon in der Vergangenheit auch gegenwärtig dazu beitragen, Defizite des „ersten“ Bildungswegs, wie z.B. die sozial bedingte Bildungsbenachteiligung (PISA), zu kompensieren.

Das Oldenburg-Kolleg versteht sich darüber hinaus als ein wichtiges Angebot des lebensbegleitenden Lernens in der Nord-West-Region Niedersachsens.

2. Pädagogische Grundorientierungen

1. Die zentrale Aufgabe des Kollegs besteht darin, die Kollegiatinnen und Kollegiaten auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums vorzubereiten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.
2. Das Oldenburg-Kolleg nimmt die Kollegiatinnen und Kollegiaten mit ihren individuellen Voraussetzungen wahr. Die Lehrer schätzen und berücksichtigen die in der ehemaligen Berufstätigkeit begründeten Lebenserfahrungen der Lernenden und ihren besonderen Status als erwachsene Schüler/innen.
3. Das Oldenburg-Kolleg verfolgt das Ziel, die kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kollegiatinnen und Kollegiaten zu erkennen, zu wecken und zu fördern. Notwendige Fördermaßnahmen erfolgen sowohl individuell als auch gruppenbezogen.
4. Das Oldenburg-Kolleg bietet die Chance zur Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins, indem es durch neue positive Lernerfahrungen die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden fördert.
5. Das Oldenburg-Kolleg fördert das eigenständige, selbstgesteuerte und selbstverantwortliche Lernen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Lerninhalte und –methoden sowie die Kriterien der Leistungsbewertung transparent gemacht.
6. Um die Lernmotivation zu fördern und ein hohes Maß an Identifikation mit der Schule zu gewährleisten, bietet das Oldenburg-Kolleg den Kollegiatinnen und Kollegiaten vielfältige Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens.
7. Die Fach-, Methoden- und die Sozialkompetenz der Lernenden wird durch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten, Handlungs- und Produktorientierung, breit angelegte Fördermaßnahmen, differenzierte Sozialformen und transparente Förderung entwickelt.
8. Am Oldenburg-Kolleg haben Teamfähigkeit und Teamarbeit einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, die Lehr- und Lernprozesse durch Verstärkung kollegialer Kooperation zu optimieren, u.a. durch schulinterne Fort- und Weiterbildung. Wir fordern und fördern die Kooperation der Lernenden.
9. Am Oldenburg-Kolleg wird auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den menschlichen und materiellen Ressourcen geachtet.

3. Konzepte und Perspektiven für die pädagogische Arbeit – Entwicklungsschwerpunkte

Im Folgenden werden Konzepte und Perspektiven für die pädagogische Arbeit am Oldenburg-Kolleg überblicksartig genannt und zu Entwicklungsschwerpunkten gebündelt. Viele der aufgeführten Vorhaben und Maßnahmen werden bereits umgesetzt, manche sind inzwischen angelaufen und einige sollen in nächster Zeit verwirklicht werden.

Förderkonzepte

- Lernen organisieren und optimieren (LOOPING)
- „Nachhilfebörse“
- Mathematik, Deutsch und Englisch in der E-Phase: je 4 Regelstunden plus je eine Förderstunde
Inhalte des Förderunterrichts für jede einzelne Stunde in Absprache zwischen Schüler/innen und Fachlehrer/innen
Förderung in Deutsch für Migranten in Zusammenarbeit mit dem Abendgymnasium Oldenburg
Förderung in Mathematik, Deutsch und Englisch durch Teilnahme an den jeweiligen Vorkursen der beiden Schulen und/oder der Einführungsphase der Schulen
- Diagnostetests und pädagogische Klassenkonferenzen im Herbst
- Umgang mit „Verbindlichkeiten“ fördern durch „Schülertutoren“ (Einbeziehen erfahrener Kollegiaten)

Beratung

- pädagogisch-psychologische Beratung
- Beratung zur schulischen Laufbahn
 - individuelle Beratung durch Klassenlehrer bzw. Tutor und Schulleiter
 - jahrgangsbezogene Beratung durch erweiterte Schulleitung (Informationsveranstaltungen, Merkblätter)
- Umgang mit Fehlzeiten:
 - Beschluss Dienstbesprechung vom 17.02.2003
 - Beschluss Dienstbesprechung vom 08.11.2005
 - zeitnahe elektronische Erfassung und Meldung
- Berufsfindung und Studienberatung

Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Kollegiaten bei Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit

- Schulvorstand
- Fach- und Gesamtkonferenzen
- Kollegrat
- Vollversammlung der Kollegiaten
- Exkursionen, Studienfahrten, Einführungsphasen-Fahrt
- Jahresrückblick/Dokumentation
- „Kultur im Kolleg“ (KiK)
- Förderverein und Arbeit mit Ehemaligen

Kollegiale Kooperation

- SCHILF/Fortbildungskonzept
- „Bibliotheksgespräche“: informelle Gesprächsrunde über relevante pädagogische und schulische Fragen

- verstärkter Anlass zur fachbezogenen Kooperation durch Zentralabitur
- Teamarbeit, gegenseitige Unterrichtsbesuche
- Klassenleitung in der Einführungsphase als Tandem
- Integration junger Kolleginnen und Kollegen

Kooperation mit anderen Schulen und Einrichtungen

- Kollegialer Austausch mit anderen Kollegs und Abendgymnasien (Landesring, Bundesring)
- Niedersächsische Landesbibliothek und andere Bibliotheken in Oldenburg
- Theater in Oldenburg
- Lokalsender *oldenburg eins*
- Hochschulen und Fachhochschulen (Fachpraktika, Beteiligung an der Pädagogischen Woche etc.)
- Berufsbildende Schulen
- Agentur für Arbeit
- Rotary-Club
- Projektbezogene Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben
- Öffentlichkeitsarbeit (Lokalpresse, Lokalsender *oldenburg eins* etc.)

Das Schulleben „sichtbar“ machen

- Homepage aktualisieren
- Öffentliche Kulturveranstaltungen (KiK, regelmäßige Theateraufführungen etc.)
- Presseberichte und TV-Beiträge über die Arbeit der Schule
- Tag der offenen Tür